

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht mehr zurückkonnten. Die Scheune brannte, und ich kroch von der Scheune ins Wohnhaus. Das brannte auch bald, so daß ich es vor Rauch nicht mehr aushalten konnte; ich tappte dann herum, bis ich ein Fenster sah, und sprang dort heraus. Dann kroch ich über die Straße, weil ich nicht gesehen werden durfte, durch den Matsch, der reichte mir bis an den Ellenbogen. Dann sprang ich über den Zaun und kam in einen Wassergraben, in dem das Wasser mir bis an die Hüften reichte. Das hatten die Russen bemerkt und schossen nun wie verrückt auf mich. Aber die Kerls schossen sehr schlecht und trafen nur meine Winkerflagge. Ich konnte mich dann noch in ein brennendes Haus flüchten und verkroch mich unter einem Kartoffelhaufen; die Russen haben mich, Gott sei Dank, nicht gefunden. Hier lauerte ich wohl eine Viertelstunde, bis wieder Truppen von uns den Hof stürmten. Ich sprang aus der Bude heraus, und wir mußten den Hof wieder verlassen wegen der Uebermacht, nachdem wir 8 Mann dagelassen hatten, und es doch nur immer kleine Trupps sind, die so einen Lausehof stürmen. Wir mußten dann das Dorf räumen wegen der Uebermacht und zogen uns zurück. Die Nacht verbrachten wir vollständig angezogen, also mit Dreck und Speck an den Knochen, in einer Bauernstube. Am anderen Morgen hatten wir Verstärkung erhalten, und es ging dann besser. Wir waren nur noch 72 Mann stark und kamen des Abends ins Quartier. Dort blieben wir bis zum nächsten Nachmittag und zogen auf Vorposten. Es war eine Stelle, die nur sehr schwach von uns besetzt war. Das hatten die Russen gemerkt und brachen des Nachts durch. Es kam zu einer Schießerei, bei der man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte. Es war im Wald und sehr dunkel. Wir kamen auseinander, so daß wir nur mit ein